

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 18

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Innerschweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde.

Herausgegeben von Dr. Josef Schmid. Band II. 1937. Kart. Fr. 6.—. Verlag Räder & Cie., Luzern.

Was vor Jahresfrist der I. Band dieses von allen Kreisen warm begrüßten Heimatbuches für die Innerschweiz versprochen, das sehen wir auch in diesem II. vorliegenden Bande reichlich enthalten, nämlich die tatfrische Widerspiegelung des kulturgeschichtlich bedeutsamen Eigenlebens dieser fünf Orte. Die eigentliche Geschichtsforschung kommt zum Ausdruck in dem speziell für Schulzwecke begrüßenswerten Absatz des verstorbenen Ingenieurs Gustav Fischler über die „Burg Lieli“, die politische und Kulturgeschichte in dem „Briefwechsel zwischen Philipp Anton von Segesser und Andreas Heusler“ von Prof. Dr. E. Gagliardi und in den wertvollen Ausführungen von Prof. Dr. Dommann über „Die politischen Auswirkungen der Aufklärung in Luzern“. In temperamentvoller Weise setzt sich Prof. Dr. Linus Birchler ein für die baldige Herausgabe einer fachkundigen Geschichte der „Kunstdenkmäler des Kantons Luzern“. Eine verständnisvolle Studie von Kuno Müller ist dem Luzerner Maler Joseph von Moos gewidmet. Sprache und Literatur sind vertreten in den beiden Beiträgen von Prof. M. Blakemore Evans „Zur Geschichte des Luzerner Passionsspiels“ — wir dürfen vom Verfasser in Bälde eine kritische Ausgabe des Luzerner Passionsspiels erwarten — und von Dr. G. Saladin, der sich energisch um ein reinlicheres sprachliches Angesicht unserer Kartenblätter einsetzt. Dr. P. Leutfried Signer O. M. Cap. würdigt in einem bedeutsamen Aufsatz die vielseitigen Verdienste seines Mitbruders P. Michael Angelus von Schorno als Prediger und Visitator, als Kloster- und Provinzoberer, in diplomatischen Angelegenheiten, als Beichtvater und Berater des Nuntius und als Verfasser einer „Comœdi von St. Clemens Römischer Martyr“. Prof. Dr. A. Renner bespricht „Alte zugerische Schulordnungen“, Dr. M. Oechslin den „Wirtschaftsstaat Uri“. Chefredaktor A. Auf der Maur schildert in prägnanter und liebevoller Art den Eigencharakter von Dorf und Volk von Schwyz. Urschweizerische Art und Gesinnung findet einen feinsinnigen Interpreten in Dr. med. Jakob Wyrsh. So bilden denn die vorzüglich orientierenden Beiträge trotz ihrer Mannigfaltigkeit ein harmonisch abgerundetes Ganze. Der prächtig ausgestattete Band wird dem Herausgeber wie dem Verlag neue Freunde werben. Dr. S. H.

Aargauische Heimatgeschichte. IV. Kirche und Klöster. Von Dr. O. Mittler. Fr. 3.50, mit Karte Fr. 4.—. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

In der vorbildlichen populärwissenschaftlichen Darstellung der Aargauer Kantonsgeschichte erschien

vor geraumer Zeit die 4. Lieferung als gehaltvoller Beitrag zur aargauischen und schweizerischen Kulturgeschichte. Der Verfasser, Kollege Dr. O. Mittler, Rektor der Bezirksschule Baden, hat in sorgfältiger wissenschaftlicher Methode und kritischer Benützung der Quellenwerke und Darstellungen allgemein verständlich, in gedrängter Zusammenfassung für das Gebiet des heutigen Kantons Aargau gezeigt, „dass die Kirche während der tausend Jahre des Mittelalters eine gewaltige Arbeit im Dienste nicht nur der religiösen, sondern der gesamten kulturellen Entwicklung geleistet hat“. Dr. Mittler schildert zunächst die Ausbreitung des Christentums unter Roms Herrschaft, in der Uebergangszeit der germanischen Besiedlung und nach der Bekehrung der Alamannen. Dann behandelt er die ersten Eigenkirchen und Klöster auf Aargauer Boden in ihren Gründungszusammenhängen, ferner die Patrozinien, den Ausbau der kirchlichen Ordnung im Mittelalter, besonders die Dekanate und die zugehörigen Kirchen in ihrer rechtlichen Stellung und Entwicklung. Ueber die Geschichte der zahlreichen Ordensniederlassungen gibt er einen interessanten Ueberblick und legt bei wichtigeren auch die Baugeschichte dar. Die beigegebene Karte der kirchlichen Verhältnisse des Aargaus im Mittelalter ergänzt mit den gedrängten geschichtlichen Angaben nach dem Zehntenbuch des Bistums Konstanz von 1275 und dem Markenbuch des Bistums Basel von 1441 die klare Schau über einen wichtigen Abschnitt heimatlicher Kulturgeschichte. — Wir empfehlen die verdienstliche Arbeit Geistlichen und Lehrern zu eingehendem Studium und entsprechender Verwertung im Religions- und Geschichtsunterricht. H. D.

Bilderatlas zur Kulturgeschichte. Im Auftrag des Vereins schweiz. Geschichtslehrer für Schweizer Schulen herausgegeben von Dr. Th. Pestalozzi-Kutter. 1. Teil: Altertum. 73 Abb. Geb. Fr. 3.50. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Im Schweiz. Geschichtslehrerverein hat sich das Bedürfnis geltend gemacht, einen auf schweizerische Verhältnisse eingestellten Bilderatlas zur Kulturgeschichte zu schaffen, da für uns reichsdeutsche Werke immer weniger in Frage kommen. Der Vorstand und der Verlag entschlossen sich aus Preis- und Gebrauchsrücksichten zur Zerlegung des Werkes in drei Teile. Mit der Bearbeitung des vorliegenden 1. Teils wurde der inzwischen auf tragische Weise gestorbene Zürcher Geschichtsprofessor Dr. Pestalozzi beauftragt. Der Schreibende freut sich, dass das seinerzeit von ihm mit Verfasser und Verlag vorbesprochene Werk nun in seinem ersten Teil erfreulich gelungen ist. Wegleitend war der Gedanke,

dass eine sorgfältige Auswahl kulturgeschichtlich wesentlicher Bilder der verschiedenen Kulturkreise und Perioden in ästhetisch bildender, bis ins Detail deutlicher Wiedergabe für eine eingehende Betrachtung und Besprechung mit den Schülern getroffen werden sollte. In diesem Sinne hat der Bearbeiter für das Altertum den Mittelmeerkulturkreis, im besondern typische Kulturzeugen des alten Orients, der Griechen, Etrusker und Römer — überwiegend Kunstwerke — ausgewählt und einleitend mit einigen knappen Worten anregend beschrieben und charakterisiert. (Die Ganzakte hätten m. E. für Schulzwecke wegbleiben können.) Die Reproduktion nach fachgemässen Aufnahmen ist ausgezeichnet, ein grosser Teil der Bilder ganzseitig (4⁰). Es ist zu wünschen, dass dieser schweizerische Bilderatlas wenigstens fakultativ in unsern Mittelschulen eingeführt werde, damit das ganze begrüssenswerte Werk die nötige Unterstützung findet. H. D.

Dr. E. A. Gessler: Die alte und die neue Schweiz in Bildern. 1. Bd.: Die alte Schweiz von den Anfängen bis 1798. 296 Kunstdrucktafeln, mit über 300 Abb. Geh. Fr. 8.—, geb. Fr. 9.50. — 2. Bd.: Die neue Schweiz von 1798 bis zur Gegenwart. XXIII S. 230 Abb. Fr. 7.50. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Mit den beiden, in zweijährigem Abstand erschienenen Bilderbüchern des Konservators am Landesmuseum und Spezialisten für schweiz. Waffenkunde ist ein wertvolles Veranschaulichungsmittel zur Schweizergeschichte geschaffen worden, das in jeder Schule ausgezeichnete Dienste leisten kann. Die schwierige Auswahl aus der Fülle von bildlichen Darstellungen ist im ganzen als gut gelungen zu werten, wenn sie auch — wie der Herausgeber selbst im Vorwort zum 1. Band zugibt — subjektiv bleibt und man einerseits die katholische Schweiz in einzelnen Persönlichkeiten, Kulturzeugnissen und Stilbeispielen noch besser berücksichtigt wünschte, andererseits das eine und andere wenig sagende Bild ausschalten würde. Verwertet wurden für die ältere Zeit namentlich die Bilderhandschriften des 13. und 14. Jahrhunderts, die schweiz. Bilderchroniken, vom 16. Jahrhundert an Holzschnitte und Kupferstiche, zeitgenössische Gemälde, Skulpturen usw. Neben der politischen Geschichte sind auch das bürgerliche Leben, Sitte und Brauch, Kunst usw. nach Möglichkeit dokumentiert. Die Bilder sind gut reproduziert, möglichst gross gehalten und kurz nach Herkunft und Bedeutung erklärt.

Im 2. Band ist die chronologische Bilderordnung von der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an zugunsten von Wesen und Wirken der neuen Schweiz in Längs- und Querschnitten verlassen worden. Einen breiten Raum nimmt die Entwicklung des Verkehrs-

wesens und der Industrie ein. Auch hier hätte m. E. auf einzelne Bilder, die entweder wenig bedeutend, unscharf oder ästhetisch anfechtbar sind, zugunsten historisch wertvollerer verzichtet werden dürfen. Die katholische Schweiz kommt auch in diesem Band nicht entsprechend zur Geltung. Im ganzen scheint mir die Auswahl für den 1. Band besser. Sie war für den 2. wohl schwieriger und hätte etwas grössern Raum zur Verfügung haben sollen.

Das ganze Werk ist trotz der berührten Mängel eine wertvolle Darstellung schweizerischer Entwicklung und kultureller Eigenart, ein reichhaltiges Hilfsmittel auch für den Unterricht. Die Uebersicht über die 468 Bildseiten erleichtert das Namen- und Sachregister. H. D.

Dr. Hans Strahm: Studien zur Gründungsgeschichte der Stadt Bern. Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft Bern. NF. 13. Heft. 109 S. Brosch. Fr. 5.50. Verlag A. Francke, Bern.

1191 gilt als Gründungsdatum der Stadt Bern. Die vorherigen Verhältnisse auf der Aarehalbinsel und die Gründung selbst aber lagen bisher in Sagedämmerung. Nun hat der Bibliothekar der Berner Stadt- und Hochschulbibliothek auf Grund seiner Entdeckung, dass die Stadt Bern auf der Weltkarte des arabischen Gelehrten Idrisi schon 1154 verzeichnet ist, die Gründungsfrage in grösserm Zusammenhang neu untersucht und ist dabei zu interessanten Feststellungen und Annahmen gekommen. Die Gründung des burgums von Bern durch Berchtold V. im Jahre 1191 wird nicht bestritten; Strahm bringt sie aber in Zusammenhang mit einer älteren Siedlung, ohne allerdings eine Kontinuität oder Näheres über Grösse und Bedeutung des ursprünglichen Platzes behaupten zu wollen. Festere Anhaltspunkte über die Zustände vor der „Burgumgründung“ geben die kirchlichen Verhältnisse, vor allem die älteste Geschichte der Vinzenzkirche, die der Verfasser untersucht. Strahm kommt zur Annahme, dass Bern in erster Linie als Markt und erst in zweiter Linie als Festung angelegt wurde; die militärische Bedeutung des burgums habe in seiner Funktion als Rast- und Verpflegungsort auf dem Wege nach Italien gelegen. Der Verfasser schildert dann die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zur Zeit der Gründung in einer für den Geschichtsunterricht sehr aufschlussreichen Art. Statt der Gründung und Erbauung der Stadt Bern durch einen Einzelnen nimmt er drei Wurzeln ihrer Existenz an: „Die Siedlung und damit wahrscheinlich die Namengebung — das burgum als Marktplatz und Rastort — die Rechtsverleihung, Rechtskodifizierung und Erhebung zum selbständigen autonomen Gemeinwesen durch Berchtold V.“ Für die Erklärung des Namens stellt Strahm das lateinische oder ro-

manische Wort „taberna“ (= Marktstände auf dem römischen Forum, ähnlich den „Lauben“, oder = Schenke) zur Diskussion.

Mag die künftige Spezialforschung diese Auffassungen mehr oder weniger anerkennen: jedenfalls ist die Arbeit ein wertvoller Beitrag zur Stadt- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Mittelalter.

H. D.

Gustav Schnürer: Kirche und Kultur im Mittelalter.

B. I. Paderborn, Ferd. Schöningh 1936. Dritte, verbesserte Auflage. 424 S. Geb. 8.20 M.

Das Standard-Werk Schnürers ist eines der grossen deutschen Werke der Geschichtsschreibung, die jeder Gebildete kennen muss. Niemand kann am Wiederaufbau der christlich-germanischen Welt mitarbeiten, der nicht ihre Geschichte und Kultur kennt. Das schön geschriebene Werk Schnürers, das in der dritten Auflage Verbesserungen nach der französischen Ausgabe Gaston Castella's und eigener Arbeit des Verfassers aufweist, bietet jedem Kämpfer für eine gefährdete Kultur eine unerschöpfliche Fundgrube. Das Buch ist zugleich angenehm zu lesen und sehr preiswert.

B. W.

Heinrich Schnee: Vom Weltkrieg zum Dritten Reich.

1914—1936. Zweite Auflage. Paderborn, Schöningh 1937. 128 S. — Derselbe: *Volk und Reich der Deutschen*. Ebd. 1937. Ergänzungsheft für die Mittelstufe. 88.

Die beiden deutschen Schulbücher sind sehr lehrreich. Da ist von den Novemberverebrern die Rede, unter denen in Sperrdruck Friedrich Wilh. Förster marschiert. Das Dritte Reich wird als „christliches Reich“ vorgestellt. Beweis: das Konkordat. Im Programm des Nationalsozialismus (S. 108) lesen wir noch immer vom „besonderen Schutz der christlichen Glaubensbekenntnisse“ und vom aussenpolitischen Ziel der „Aufrichtung eines geschlossenen Nationalstaates, der alle deutschen Volksgenossen auf gross-deutschem Lebensraum erfasst“. Die deutsche Bartholomäusnacht ist übergangen, dagegen ist von der „einzigartigen Bescheidenheit“ des Führers (105) die Rede. Also sicher: ein lehrreiches Schulbuch! B. W.

Heinz Zatschek: Das Volksbewusstsein. Sein Werden im Spiegel der Geschichtsschreibung. Brünn, Rud. M. Rohrer V. 1936. 106 S. 2.50 M.

Die fesselnde Studie des Prager Historikers stellt aus mittelalterlichen Quellen wichtige Urteile über Völker zusammen, um daraus festzustellen, dass bereits im Mittelalter ein dem heutigen vergleichbares Volksbewusstsein vorhanden war, auch bei den Deutschen, die am wenigsten unter fremdem Druck litten. Bemerkenswert ist, wie konstant sich die Völker in der gegenseitigen Abschätzung geblieben sind. Die Deutschen erscheinen immer wieder als barbari und

boches. Zu wenig hat der Verfasser den Unterschied beachtet, der ein Humanistenurteil abhebt von dem eines volksverbundenen Mannes. B. W.

Die Wappen der Schweiz. Wappen der Bistümer, Kollegiatstifte und Klöster. I. Heft. Verlag der Kaffee-Handels A G., Feldmeilen, Zürich.

Unter den Sammelbüchern für Kaffee-Hag-Marken ist das 1. Heft der Serie kirchlicher Wappen vor einiger Zeit erschienen. Es gibt zunächst in vorzüglicher farbiger Reproduktion eine Renaissance-Wappenscheibe des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohen-Landenberg (1519) mit kurzer Beschreibung. Der bekannte Schweizer Heraldiker Prof. Paul Ganz führt in einer instruktiven zweiseitigen Abhandlung über kirchliche Wappenkunst in das Verständnis der folgenden Wappenbilder ein. Dann folgen in heraldisch korrekter Wiedergabe und mit knappen, klaren historischen Daten und heraldischen Beschreibungen die Wappen der ehemaligen und heutigen Bistümer auf Schweizerboden, der Domkapitel, der Chorherrenstifte, Augustinerstifte, Benediktiner-, Cisterzienser-, Prämonstratenser- und Kartäuserklöster mit den entsprechenden kirchlichen und weltlichen Herrschaftssymbolen. — So bietet dieses Heft, das unter geistlicher Mitarbeit entstanden ist, namentlich für unsere katholischen Schulen kulturgeschichtlich und heraldisch wertvolle Veranschaulichung im Geschichtsunterricht und für das Selbststudium der Lehrerschaft, der Geistlichkeit und jedes Geschichtsfreundes. H. D.

Farbige Schweizer Trachtenbilder. 22 Darstellungen der Trachten sämtlicher Schweizerkantone in künstlerischem Farbendruck. Neues Postkartenformat. Druck und Verlag Eberhard Kalt-Zehnder, Zug.

Das Verständnis für die heimatlichen Werte der Trachtenbewegung wächst und damit auch die Freude an den alten Trachtenbildern, die so viel örtliche Eigenart im schweizerischen Volkstum der Vergangenheit enthüllen. Die fortgeschrittene Reproduktionstechnik ermöglicht eine wirkungsvolle Wiedergabe der alten Künstlerbilder in ihrer lebendigen Farbigkeit. Sie kommt auch in der Trachtenbilder-Serie, welche die graphische Werkstätte Kalt-Zehnder in Zug auf 22 Postkarten in Chromotypie herausgibt, zu voller Wirkung. Die reizvollen, farbig feinen Bilder stammen vom Schweizer Couachemaler David Aloys Schmid (1791—1861). Sie werden der Lehrerschaft und den Freunden der Volkskunde willkommen sein. Auch als Veranschaulichungsmittel und Schmuck in der Schule dürften sie gute Dienste leisten. H. D.

Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Dr. Fritz Klute, Univ.-Prof., in Gies-sen, unter Mitwirkung führender Fachmänner. — Akadem. Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam.

Dieses „Handbuch“ umfasst insgesamt etwa 13 Bände und erscheint in Lieferungen (bis jetzt 125). Mit Ausnahme des Bandes „Deutschland“ sind alle Bände begonnen; vier liegen ganz vor, darunter Mitteleuropa-Osteuropa. Er behandelt die Schweiz, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Polen, die ostbaltischen Randstaaten, Russland und die Kaukasusgebiete. Wie überall wurde auch hier an trefflichen Illustrationen nicht gespart.

Im Band West- und Nordeuropa setzt H. Dörries die Besprechung über England-Irland fort. G. Wegener führt in „Zentral- und Ostasien“ den Leser immer tiefer in die unerschöpflichen Geheimnisse des alten Kulturlandes China hinein. Im Band Vorder- und Südasiens vollendet H. von Wissmann den Abschnitt Arabien, und L. van Vuuren beginnt eine einlässliche Arbeit über Vorderindien. Eine Sonderkarte über Vorderindien dürfte einer nächsten Lieferung beigegeben werden.

Es ist zu hoffen, dass die weiteren Lieferungen nun in rascher Folge erscheinen, damit das ganze Werk in absehbarer Zeit seinen Abschluss findet.

Luzern.

J. Troxler, Prof.

Geographie der Schweiz, von Dr. J. Früh. — Verlag Fehr'sche Buchhandlung St. Gallen.

Das ganze Werk erscheint in Lieferungen. Die ersten zwei Bände (9 Lieferungen) behandeln die Natur des Landes im allgemeinen und das Volk (Siedlungsart, berufliches und staatliches Leben usw.).

Die nachfolgenden Lieferungen befassen sich mit den Einzellandschaften. In der 10. und 11. Lieferung wurden Jura und Mittelland eingehend betrachtet. Vorliegende 12. Lieferung führt uns Land und Volk der Nordalpen vor Augen. Nicht kantonale Abgrenzungen bestimmen den Rahmen der besprochenen Landschaft, sondern die geographische Zusammengehörigkeit, wie sie die Natur umrissen hat. Dabei kommen aber auch die politischen Gesichtspunkte auf ihre Rechnung. Die Bilder und Kartenskizzen sind gut. Das ganze Werk kann dem Lehrer zur Vorbereitung auf den Unterricht wertvolle Dienste leisten. Es ist leichtfasslich und übersichtlich angelegt.

Luzern.

J. Troxler, Prof.

Sven Hedin: *Von Pol zu Pol*. 1. Bd. Rund um Asien. 60. neubearbeitete Aufl. 335 S., Neue Folge (2. Bd.). Vom Nordpol zum Äquator, 58. neubearb. Aufl., 312 S., Letzte Folge (3. Bd.) Durch Amerika zum Südpol, 54. neubearb. Aufl. 319 S. — Jeder Band RM. 4.50. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Die Reiseerzählungen, länder- und volkskundlichen Darstellungen des weltberühmten schwedischen Forschers Sven Hedin sind zu bekannt, als dass man ihren Wert noch eingehend beweisen

müsste. Die drei, mit Bildern und Karten reich illustrierten Bände seines hauptsächlich für die Jugend geschriebenen Werkes „Von Pol zu Pol“ haben, wie die grossen Auflageziffern zeigen, eine riesige Verbreitung gefunden. Sie erzählen packend sowohl von eigenen Erlebnissen und Beobachtungen des Forschers in Asien wie von der Entdeckung der Erde durch die grossen Forscher und Eroberer der spanischen Conquistadorezeit, des 19. und 20. Jahrhunderts, einem Alexander v. Humboldt, Livingston, Nansen, Amundsen, Byrd und anderen. Der Verlag Brockhaus hat das Werk in sprachlicher und sachlicher Neubearbeitung herausgegeben. Dem jungen Leser — und auch den Eltern — bieten die drei Bände neben spannendem Nacherleben von mannigfachen Abenteuern und heroischen Entdeckerschicksalen eine Fülle von geographischen, völkerkundlichen und geschichtlichen Kenntnissen. So ist das Werk unterhaltend und belehrend zugleich, ein Freund und Lehrer der reiferen Jugend. H. D.

Geogr.-statist. Handbüchlein 1937, von Dr. Alois Fischer. — Verlag der kartogr. Anstalt G. Freytag und Berndt A. G., Wien-Leipzig. — Preis Fr. 2.—.

Die Ausgabe 1937 weicht nicht vom Modus der früheren Jahrgänge ab. Wer sich über irgend eine staatlich statist. Frage orientieren will (z. B. Regierungsform, Staatsoberhaupt, staatl. Zugehörigkeit, Einwohnerzahl und Dichte, Grösse der wichtigen Städte, Geld und Masse, Handel, usw.), der findet hier rasche Auskunft, desgleichen über Landfläche, Meere, Inseln, Seen, Ströme, Gebirge, über Religionen, Sprachen, Rassen usw. — Bei den britischen Dominien würde der Name des jeweiligen Staats- oder Ministerpräsidenten den Leser mehr interessieren als derjenige des brit. Gouverneurs, der doch nur mehr eine dekorative Stellung innehat. Auch dürfte bei politischer Geographie (im Anhang) der neuen Verfassung von Brit. Indien gedacht werden.

Das topograph. Relief der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der schweiz. Kartographie von Dr. F. Gygax (Nr. 6 der „Wissenschaftl. Mitteilungen des schweiz. alpinen Museums in Bern“).

In der Einleitung bespricht der Verfasser Relief und Karte, Maßstab des Reliefs, Relieftypen, Herstellung. Dann zeigt er die Entwicklung der Reliefkunst in der Schweiz von 1766 weg bis zur Gegenwart. Den Anfang machte General Franz Ludwig Pfyffer von Wyer, Luzern, mit seinem Relief der Urschweiz. — In einem dritten Teil werden Stufenrelief und Kartenrelief (Prägeverfahren) besprochen. Ein Verzeichnis aller schweiz. Reliefs bildet mit dem Literaturverzeichnis den Schluss des Textteils, der durch 17 sehr sorgfältige Abbildungen wertvoll ergänzt wird.

Die Schweiz als Reiseland und Kurgelbiet. 10. Band: Nordschweiz. — Herausgegeben von H. Frölich-Zollinger unter Mitarbeit des Nordostschweizer Verkehrsverbandes. Preis Fr. 2.—. — Verlag: Basler Druck- und Verlagsanstalt.

Dieses Reisehandbuch zeichnet sich aus durch seine praktische Anlage, seine Reichhaltigkeit und seinen niedrigen Preis. Auch dem kleinen Seitental und bescheidenen Dörflein weiss es noch interessante Seiten abzugewinnen.

Mitteilungen

Die letzte Reise

nach Paris-Lisieux findet am 4. Oktober statt, womit jeder Teilnehmer aus dem Mitgliederkreise des Katholischen Lehrervereins der Schweiz unserer Hilfskasse Fr. 10.— einbringen kann, ohne dass seine Reisekosten irgendwie erhöht werden. Sie bleiben auch dann noch vorteilhafter, bei erstklassiger Verpflegung und Unterkunft und mit Einschluss von Unfall- und Gepäckversicherung. Eine grosse Erleichterung ist dadurch geschaffen worden, dass kein Pass mehr nötig ist; Heimatschein, Postausweis oder Familienbüchlein genügen als Legitimation. Das Reisebüro unserer Kollegen Röthlin und Windlin in Kerns vermittelt Auskünfte und Prospekte.

Auch die Reise nach Lourdes mit Riviera, welche vom 7.—16. Oktober durchgeführt wird, gewährt für die Hilfskasse die gleiche Vergünstigung, trotzdem der Preis für die 10 Tage nur Fr. 255.— beträgt, alles inbegriffen. Es handelt sich um eine angenehme Reise in kleinen Grup-

pen: Luzern, Genf, Avignon, Lourdes, Marseille, Nizza, Monte Carlo, Genua, Mailand, Luzern. In Lourdes ist Gelegenheit zu Pilgergottesdiensten und Predigten in deutscher Sprache. — Die Hilfskasse hat ein schweres Jahr. Helft uns helfen! St.

Eine sehr günstige Gelegenheit!

Wer von unseren Abonnenten möchte nicht einmal eine Reise machen in den schönen, sonnigen Süden nach Rom, der Papststadt, und nach dem „dolce Napoli“? Um diesen Wunsch einmal recht vielen Abonnenten erfüllen zu können, hat sich der Verlag Otto Walter A.-G. mit der „Christlichsozialen Verlagsanstalt Buchdruckerei Konkordia, Winterthur“, zusammengetan und hat ein 10tägiges Reiseprogramm zusammengestellt, wie es in dieser Reichhaltigkeit und Billigkeit vielleicht nie mehr geboten werden kann. Fr. 220.— ab Luzern, Fr. 222.— ab Zürich, Fr. 226.— ab Basel.

Gutbürgerliche Hotels, nur beste Verpflegung, Genua, 4 Tage in Rom, Führung durch Schweizergardisten, Castel Gandolfo, Frascati, Neapel, Pompeji und ein Erlebnis für jedermann: Sonnenuntergang auf dem Vesuv, Meerfahrt und Insel Capri, blaue Grotte, Florenz mit seinen Kunstschätzen, ein reiches, doch nicht ermüdendes Programm, dabei „alles inbegriffen“!

Diese Reise findet statt vom 7. bis 16. Oktober, in der Zeit der Traubenernte, wo es im Süden am schönsten ist.

Die technische Organisation der Reise wurde dem bewährten Reisebüro Danzas, Basel, übertragen.

Verlangt ausführliche Programme durch die Veranstalter:

Lehrerseminar Rorschach

Infolge Demission ist die

Hauptlehrstelle für deutsche Sprache am kantonalen Lehrerseminar

frei geworden. Sie wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind ersucht, ihre Anmeldungen mit Examenausweisen und Zeugnissen über ihre bisherige praktische Lehrfähigkeit bis zum 30. September 1937 an das unterzeichnete Departement einzureichen. Gehalt: Fr. 7500.— bis 10,500.— (abzüglich Gehaltsabbau). Beitritt zur Pensionskasse. Weitere Auskunft erteilt die Seminardirektion.

St. Gallen, den 9. September 1937.

Das Erziehungsdepartement.

Ein prächtiges Jugendbuch!

Josef Hauser:

O Röbeli!

Geschichten von kleinen Leuten, mit zum Teil ganzseitigen Bildern von Otto Wyss. Preis Leinen Fr. 4.—.

Zu beziehen durch alle Papeterien oder Buchhandlungen oder direkt beim

Verlag Otto Walter AG.
Olten